

## **Aufstocker: Die Kerngruppe der Erwerbsarmut**

*Ulrich Walwei*

### **Zusammenfassung**

Erwerbsarmut beschreibt eine Situation, in der Menschen trotz eines Erwerbseinkommens vielfältige Einschränkungen im alltäglichen Leben in Kauf nehmen müssen. Ihre Messung erfolgt zumeist mit Hilfe spezifischer Verteilungsmaße, mit denen eine Relation zwischen niedrigen und durchschnittlichen Einkommen von Haushalten hergestellt wird. Die Gruppe der „Working Poor“ kann auf nationaler Ebene aber auch in anderer Weise definiert werden. Sie kann auch an der Notwendigkeit des Bezugs bedarfsorientierter Leistungen von erwerbstätigen Personen festgemacht werden. Im hierzulande geltenden System der Grundsicherung für Arbeitsuchende handelt es sich in diesem Zusammenhang um erwerbstätige Leistungsberechtigte oder um sogenannte „Aufstocker/-innen“. Der Beitrag beschäftigt sich mit der quantitativen Bedeutung dieser Gruppe und fragt danach, welche wesentlichen Faktoren für deren Status verantwortlich sind und welche arbeitsmarktpolitischen Ansatzpunkte sich daraus ergeben.

Die empirische Analyse verdeutlicht, dass die Gruppe der erwerbstätig Leistungsbeziehenden quantitativ mit rund 2 % der Erwerbstätigen deutlich kleiner ausfällt als das relative Maß für Erwerbsarmut (rd. 9 %). Der Personenkreis ist dadurch gekennzeichnet, dass er selbst bzw. auch im Haushaltskontext allein durch Erwerbsarbeit nicht das soziokulturelle Existenzminimum erreicht. Er kann damit als Kern der Erwerbsarmut hierzulande betrachtet werden. Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass Alleinstehende und alleinerziehende Personen in der Gruppe der erwerbstätigen Leistungsberechtigten überrepräsentiert sind. Zudem werden Aufstocker-/Aufstockerinnen hierzulande vor allem durch ein hohes Niveau an Teilzeitbeschäftigung und niedrige Stundenlöhne geprägt. Mögliche Reformen sollten in der Summe auf eine umfassende Stärkung der Arbeitsanreize im Niedriglohnbereich und eine verbesserte soziale Infrastruktur für einkommensschwache Haushalte setzen.

**Abstract: Gainfully employed receiving welfare top-up-payments: The core group of in-work poverty**

In-work poverty characterizes a situation in which an individual must accept various restrictions in their everyday life despite earning an income. The measurement of in-work poverty is usually based on specific threshold levels that establish a relationship between comparatively low and average household incomes. At the national level, people considered as working poor may be defined in a different way. The working poor can include individuals who are gainfully employed, yet are entitled to receive welfare top-up-payments (in-work benefits). Of importance in the German case is that the means-tested unemployment benefit II guarantees a socio-economic subsistence level for people out of work, as well as those employed with a low income. This paper deals with the quantitative significance of this group and asks which factors are responsible for their status and which policy implications can be derived.

The empirical analyses show that the share of gainfully employed top-up welfare recipients amounts to around two percent of the total working population, which is much lower than the corresponding share of people below the in-work poverty threshold (nine percent). Welfare top-up payments are granted because the recipients can neither maintain a livelihood, nor can be adequately supported by other members of their household. It can thus be considered the core of working poverty in this country. The paper further illustrates that single persons and single parents are overrepresented within the group of gainfully employed top-up welfare recipients. Moreover, the group is characterized by a high level of part-time employment and employment with low hourly wages. Possible reforms should aim at strengthening work incentives in the low-wage segment of the labour market, as well as at an improved social infrastructure for all low-income households.

JEL-Klassifikation: I31, I32, I38